

Slav. **bystrica* in Appellativa und Namen

JÜRGEN UDOLPH

Die Kritik an unserem Vorschlag, die ältesten Wohnsitze der Slaven an den Nordhang der Karpaten zu legen¹, stützt sich im wesentlichen auf zwei Argumente: einerseits wird der Verdacht geäußert, die Auswahl der Appellativa habe das Ergebnis beeinflußt, andererseits wird darauf hingewiesen, daß Namen, denen Sumpfbezeichnungen zugrunde liegen, gerade im Bergland besonders häufig sein müßten. Beide Argumente lassen sich widerlegen, wie wir mit unserem Beitrag zeigen möchten. O. Kronsteiner² hat in der Rezension unserer Arbeit bemerkt: "Es fehlen so elementare Gewässernamen wie die aus *bysr-* ... gebildeten, die überall vorkommen und nachweislich auch sehr alt ... sind". Die Behandlung der hier angesprochenen Namen haben auch E. Dickenmann³ und S. Rospond⁴ vermißt.

Für den oben angesprochenen zweiten Kritikpunkt kann eine Äußerung H. Bräuers⁵ angeführt werden: "Im galizischen Gebiet können die relativ wenigen Appellativa mit der Bedeutung 'Moor, Morast, Sumpf' für die Namengebung ausreichen. In dem nordukrainischen (und südweißrussischen) Sumpfgebiet des Pripjat' würden sie aber nicht ausreichen, da man nicht ständig nebeneinander Gewässer mit gleichem Namen bezeichnen würde ...". In ähnliche Richtung zielt O.N. Trubačev: "Delo v tom, čto nominacija v jazyke voobščje i v onomastike ... v častnosti osnovana na markirovannosti (a ne banal'nosti !) oboznačaemo-

¹ J. Udolph, Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen. Ein Beitrag zur Frage nach der Urheimat der Slaven, Heidelberg 1979.

² *Kratylos* 25(1980)173.

³ *Onoma* 14(1980)280-281 mit der Bemerkung: "Im Polnischen ist *Bysrzyca* geläufig", vgl. jedoch unten.

⁴ *Rocznik Slawistyczny* 42(1981)67 und 68.

⁵ *Zeitschrift für slavische Philologie* 42(1981)207.

go ...”⁶. Wie vertragen sich diese Ansichten jedoch mit O. Kronsteiners Bemerkung “Daß Namen mit *ezero* dort häufig sind, wo es viele Seen gibt, ist wohl selbstverständlich”⁷ und mit der Feststellung H. Walthers, daß bei der volkstümlichen Namengebung “das Blickfeld in der Regel lokal begrenzt ist, die Motivation sehr konkret örtlich und situationsbedingt, deshalb stehen diese Namen den Appellativen längere Zeit recht nahe, ehe sie in die lexikalische Isolierung geraten”⁸?

Unser Beitrag verfolgt drei Ziele: einerseits soll anhand eines slavischen Wasserworts, das zu einem Lexem mit der Bedeutung “schnell, klar, rein, Wildbach, Gießbach, reißendes Wasser” (zu Einzelheiten s.u.) gehört, gezeigt werden, daß die Verbreitung der hierzu gebildeten Namen unserem Ansatz der ältesten slavischen Siedlungsgebiete nicht widerspricht. Weiterhin soll gezeigt werden, daß die hierzu gehörenden slavischen Namen vor allem in Gebirgsgegenden auftreten (und damit oben zitierten Meinungen widersprechen, in Hügel- und Berggebieten seien vor allem Namen zu erwarten, die auf Sumpfbezeichnung zurückgehen) und schließlich wird zu erkennen sein, daß es Gebiete in der slavischen Toponymie gibt, wo es geradezu von **Bystrica*-Namen wimmelt, und die Benennung offensichtlich nicht zum Zwecke der Markierung ausgegangen ist, sondern ein Name von einer sprachlichen Gemeinschaft aus dem appellativischen Wortschatz heraus geschaffen wurde, *ohne Rücksicht auf einen in der Umgebung vielleicht schon bestehenden Namen*.

Der Name *Bystrica* ist schon mehrfach behandelt worden, erwähnt werden müssen zwei Beiträge, die auch eine Kartierung enthalten. So hat O. Kronsteiner eine Untersuchung vorgelegt⁹, als deren Ergebnis festgehalten wird: “... der Stamm **bystro* in **Bystrica* gehört dem Wortfeld der *Wasserwörter* an. Wer versucht, die *genaue Bedeutung* anzugeben, überschreitet daher die Grenzen der wissenschaftlichen Möglichkeiten...”¹⁰, mit anderen Worten: es läßt sich keine genaue Bedeutung für

⁶ Etimologija 1980, Moskva 1982, S. 173.

⁷ A.a.O., S. 174.

⁸ Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelbegebietes bis zum Ende des 9. Jahrhunderts (= Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, Nr. 26), Berlin 1971, S. 50-51.

⁹ Der slawische Flußname *Bystrica* und seine Bedeutung, Wiener Slavistisches Jahrbuch 14(1967/68)83-87.

¹⁰ Ebda., S. 87.

den Zeitpunkt der Namengebung ermitteln. Diese Annahme ist jedoch für die slavische Frühzeit zu relativieren¹¹, auch können wir die Verbreitungskarte O. Kronsteiners, die auf S. 87 seines Beitrages erscheint, nicht akzeptieren. In ihr fehlen zahlreiche Namen, die für die Beurteilung der Ausbreitung der *Bystrica*-Toponyme und damit der Verbreitung der Namengeber, d.h. der slavischen Sprecher, von großer Bedeutung sind. Zudem ist es O. Kronsteiner entgangen, daß für das südslavische Gebiet eine Zusammenstellung der *Bystrica*-Namen einschließlich Kartierung von I. Duridanov vorliegt¹², die eine Reihe von Namen enthält, die O. Kronsteiner nicht berücksichtigt hat. Leider betrifft die von I. Duridanov vorgenommene Kartierung jedoch nur den Bereich südlich der Karpaten, für die Frage, auf welchen Wegen¹³ die späteren Südslaven ihre neuen Wohnsitze auf dem Balkan erreicht haben, ist jedoch auch der Bereich nördlich der Karpaten von Bedeutung.

Unsere eigene Kartierung, die wir als Karte I dieser Untersuchung begeben, enthält folgende Namen:

*Bystrica*¹⁴ aus dem ostslavischem Sprachgebiet, *Bystryca/Bystrycja* in der Ukraine¹⁵, *Bystrzyca* aus Polen und den angrenzenden Gebieten¹⁶,

¹¹ Die Etymologie des zugrundeliegenden slavischen Stammes legt es sehr nahe, die Bedeutung 'klar, lauter, rein' für sekundär zu erachten, vgl. unten mit Anmerkung 35.

¹² in: Slavjanska filologija (Materiali za V. Meždunaroden Kongres za Slavistite), Bd. 3, Sofija 1963, S. 208-209 mit Karte.

¹³ J. Udolph, op. cit., S. 628-631.

¹⁴ Wörterbuch der russischen Gewässernamen, Bd. 1, Berlin—Wiesbaden 1961, S. 245-246 und Nachtrag, S. 76; Russisches Geographisches Namenbuch, Bd. 1, Wiesbaden 1964, S. 618; A.P. Korepanova, Slovtvorčiči typy hidronimiv basejnu nyžn'noi Desny, Kyiv 1969, S. 61; G. P. Smolickaja, Gidronimija bassejna Oki, Moskva 1976, S. 101, 164, 225; V.A. Zučkevič, Kratkij toponimičeskij slovar' Belorussii, Minsk 1974, S. 42; Mikratapanimija Belarusi, Minsk 1974, S. 36;

¹⁵ Slovník hidronimiv Ukraïny, Kyiv 1979, S. 50; Slovník staro-ukraïns'koï movy XIV-XV st., Bd. 1, Kyiv 1977, S. 96-96 und 137.

¹⁶ Hydronimia Wisły, T. 1, Wrocław usw. 1965, S. 57, 59, 128, 135, 159, 208, 279; S. Rospond, Słownik nazw geograficznych Polski zachodniej i północnej, Wrocław—Warszawa 1951, S. 31; S. Rospond, Słownik etymologiczny nazw geograficznych Śląska, Bd. 1, Warszawa—Wrocław 1970, S. 133-134; Słownik Geograficzny, Bd. 1, Warszawa 1880, S. 241, 509-514 und Bd. 15, T. 1, S. 287-288; Szczegółowy podział dorzecza Odry i rzek Przymorza, Warszawa 1949, S. 15 und 32; H. Górniewicz, Onomastica 20(1975)52; K. Rymut, Nazwy miast Polski, Wrocław usw. 1980, S. 47; S. Hrabec, Nazwy geograficzne Huculszczyzny, Kraków 1950, S. 69; A. Orzechowska, Nazwy miejscowe dawnego powiatu pilzneńskiego oraz prawobrzeżnej części dawnych powiatów sandomierskiego i wiślickiego, Wrocław usw. 1975, S. 16; Cz. Kosyl, Nazwy miejscowe dawnego województwa lubelskiego, Wrocław usw. 1978, S. 59; J. Rieger—E. Wolnicz-Pawłowska, Nazwy rzeczne

dt. *Weistriz*¹⁷, *Bystřice*, ung. *Beszterce*, slovak. *Bystrica*, dt. *Bistriz*, *Wistriz* u.s.w. in der ČSSR¹⁸, (*Wilde, Rote*) *Weißeritz* im Elbegebiet¹⁹, *Pesterwitz*²⁰, zahlreiche *Feistriz/Bistrica* in Österreich und Slovenien²¹,

w dorzeczu Warty, Wrocław usw. 1975, S. 28-29; M. Lesiów, Terenowe nazwy własne Lubelszczyzny, Lublin 1972, S. 155; S. Kozierowski, Badania nazw topograficznych starej Wielkopolski, Poznań 1939, S. 158; S. Kozierowski, Badania nazw topograficznych na obszarze dawniej zachodniej i środkowej Wielkopolski, Bd. 1, Poznań 1921, S. 92, S. Kozierowski, Badania nazw topograficznych dzisiejszej archidiecezji poznańskiej, Bd. 2, Poznań 1916, S. 543-544; S. Kozierowski, Badania nazw topograficznych dzisiejszej archidiecezji gnieźnieńskiej, Poznań 1914, S. 35 und 406; J. Rudnycki, Heohrafični nazvy Bojkivščyny, Winnipeg ²1962, S. 40; R. Trautmann, Die Elb- und Ostseeslavischen Namen, Bd. 2, Berlin 1949, S. 35.

¹⁷ K. Weinhold, Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Schlesiens 21(1887)272, S. Rospond, Rozprawy Komisji Językowej Wrocławskiego Towarzystwa Naukowego 2(1959) 45, P. Klemenz, Die Ortsnamen der Grafschaft Glatz, sprachlich und geschichtlich erklärt, Breslau 1933, S. 55; W. Demelt, Schlesischer Flurnamensammler 13/14(1937)103. Verfehlt: F. Albert, Glatzer Heimatblätter 22(1936)108f. und M. Rudnicki, Slavia Occidentalis 7(1928)358 und Onomastica 3(1957)340.

¹⁸ B. Chromec, Místopisný slovník Československé Republiky, Praha ²1935, S. 62-63; L. Hosák—R. Šrámek, Místní jména na Moravě a ve Slezku, Bd. 1, Praha 1970, S. 138-140; A. Profous, Místní jména v Čechách, Bd. 1, Praha 1947, S. 231-23 und Bd. 5, S. 142; M. Majtán, Názyv obcí na Slovensku za ostatných dvesto rokov, Bratislava 1972, S. 83-84, 322, 325; R. Kriesch, Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Kaaden, Phil. Diss. Prag 1939, S. 96-97; J. Skutil, Onomastica Slavogermanica 7(1973)177 und 9(1974)120; W. Dolak, Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Olmütz, Phil. Diss. Prag 1927, S. 89; A. Sedláček, Snůška starých jmen, jak se nazývaly v Čechách řeky, potoky, hory a lesy, Praha 1920, S. 78, 91, 96, 101, 106, 107, 108, 110; I. Lutterer, Vývoj místních jmen a osídlení v povodí Orlic, Choceň 1969, S. 187; E. Richter, Ortsnamen und Besiedlung des politischen Bezirkes Bischofteinitz, Phil. Diss. Prag 1936, S. 144; R. Bielka, Die Orts- und Flurnamen der Mähr. Walachei, Phil. Diss. Prag 1934, S. 31; Soubor (Súbor) turistických map, Praha bzw. Bratislava 1966ff.; E. Hawelka, Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens 2(1898)78; W.v. Unwerth, Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 9 (1907)105; M. Pohland, Märkische Sprachblätter 11(1935), H. 4, S. 12; V. Šmilauer, Vodopis starého Slovenska, Praha—Bratislava 1932, S. 461; J. Stanislav, Slovenský juh v stredoveku, Bd. 2, Turčianský Sv. Martin 1948, S. 53 und 92; P. Knauth, Die Flußnamen des Erzgebirges, Freiberg 1935, S. 29; E. Schwarz, Zur Namensforschung und Siedlungsgeschichte in den Sudetenländern, Nachdruck Hildesheim 1975, S. 45; E. Schwarz, Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle, München 1961, passim; F. Repp, Kapathenland 12(1941/42)208.

¹⁹ M. Vasmer, Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde, Bd. 2, Berlin—Wiesbaden 1971, S. 549; H. Petzold, Die Gewässernamen des Flußsystems der Elbe in Sachsen von Schönau bis Meißen, Teil 2, Diss. Leipzig 1968, S. 358-359; H. Walther, Beiträge zur Namensforschung 11(1960)56; A. Muka, Časopis Mačicy Serbskeje 78(1925)74; K. Gander, Niederlausitzer Mitteilungen 11(1910)145.

²⁰ P. Knauth, a.a.O., S. 16.

²¹ J. Breu, Geographisches Namenbuch Österreichs, Wien 1975, S. 96-97; O. Kronsteiner, Wörterbuch der Gewässernamen von Österreich, Wien 1971, S. 55-56; P. Lessiak, Carinthia I 112(1922)55, 81, 91; W. Steinhauser, Jahrbuch für Landeskunde von Niederö-

auch *Fistritz*²², *Feistriz*²³, *Feistritzbach*, *-pach*, *-graben*²⁴, *Wistriz*²⁵ und *Bistriz*²⁶. Auch Bayern kennt einen Flurnamen *Feistriz*²⁷. Sehr zahlreich ist das südslavische Sprachgebiet an der Namenverbreitung beteiligt, wie schon die häufigen Namen des slovenisch-österreichischen Gebietes deutlich gemacht haben. Kartiert wurden: *Bistrica*²⁸, ung. *Besz-*

sterreich, Neue Folge 25(1932)14; J.v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, Wien 1893, S. 176-178; E. Kranzmayer, Ortsnamenbuch von Kärnten, Bd. 2, Klagenfurt 1958, S. 66; O. Kronsteiner, Slawische Elemente in den Bergnamen der Steiermark, Diss. Wien 1964, S. 26a; A. Unterforcher, Slavische Namenreste aus dem Osten des Pusterthales, Leitmeritz 1889, S. 5; A. Feinig, Die Namen der Bauernhöfe im Bereich der einstigen Grundherrschaft Hollenburg in Kärnten, Phil. Diss. Wien 1958, S. 1; K. Keßler, Ortsnamen in der Westhälfte des obersteirischen Murgebietes, Bd. 2, Phil. Diss. Wien 1957, S. 120-121; J.C. Mitterutzner, Slavisches aus dem östlichen Pusterthale, Brixen 1879, S. XVI; J. Stur, Die slawischen Sprachelemente in den Ortsnamen der deutsch-österreichischen Alpenländer zwischen Donau und Drau, Wien 1914, S. 68 und 81; E. Schwarz, Die Ortsnamen des östlichen Oberösterreich, Reichenberg 1926, S. 58; H. Weigl, Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, Bd. 2, Wien 1966, S. 182 und 213.

²² G. Straßberger, Siedlungsgeschichte des nordwestlichen Waldviertels im Lichte seiner Ortsnamen, Wien 1960, S. 58; O. Kronsteiner, Wörterbuch ..., S. 58.

²³ H.J. Bidermann, Die Romanen und ihre Verbreitung in Österreich, Graz 1877, S. 203.

²⁴ O.F. Weber, Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark 62(1971)198; J. Staunig, Die Flurnamen des Burgamtes Villach ..., 22. Jahresschrift des Gymnasiums Villach, 1891, S. XXV; K. Keßler, op. cit., Bd. 2, S. 120; O. Kronsteiner, Wörterbuch ..., S. 56.

²⁵ E. Kranzmayer, op. cit., Bd. 2, S. 248.

²⁶ O. Kronsteiner, Wörterbuch ..., S. 36.

²⁷ K. Arneith—E. Eichler, Jahrbuch für fränkische Landesforschung 26(1966)187, F.W. Singer, Die Flurnamen des Gemeindebezirks Arzberg, Arzberg 1958, S. 5.

²⁸ Imenik mesta u Jugoslaviji, Beograd 1973, S. 63; Popis vodenih tokova kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, Sarajevo 1924, S. 219; Imenik ..., S. 253; Č. Kaloper, Prilozi proučavanju jezika 7(1971)230; I. Kalinski, Filologija 7(1973)105; P. Šimunović, Toponimija otoka Brača, Supetar 1972, S. 216; E. Dickenmann, Studien zur Hydronymie des Savaesystems, Bd. 1, Heidelberg 1966, S. 52-53; V. Pjanka, Toponomastika na Ochridsko-Prespanskiot bazen, Skopje 1970, S. 324; G.A. Škrivanić, Imenik geografskih naziva srednjovekovne Zete, Titograd 1959, S. 42-43; F. Bezljaj, Slovenska vodna imena, Bd. 1, Ljubljana 1956, S. 62-64; H. Tuma, Imenoslovje Julijskih Alp, Ljubljana 1929, S. 60; Spisùk na naselenite mesta v Bùlgarija, Sofija 1911, S. 38, 39, 76, 79; I. Duridanov, Toponimijata na Pùrvomajska okolija, Sofija 1958, S. 120; M. Moskov, Turist 14(1969), H. 1, S. 12-13; I. Duridanov, Mestnite nazvanija ot Lomsko, Sofija 1952, passim; I. Duridanov, Symbolae philologicae in honorem V. Taszycki, Wrocław usw. 1968, S. 62; I. Duridanov, Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle, Köln—Wien 1975, S. 389; Chidrologičen spravočnik na rekitè v NR Bùlgarija, T. 2, Sofija 1958, S. 8, 14, 15; A. Salambashev, Die Flußnamen im bulgarischen Sprachgebiet, Phil. Diss. München 1943, S. 37-38; K. Mladenov, Bùlgarski ezik 26(1971), H. 4, S. 83; V. Georgiev, Bùlgarskata etimologija i onomastika, Sofija 1960, S. 57-58; M. Vasmer, Die Slaven in Griechenland, Nachdruck Leipzig 1970, S. 103, 111; A.M. Seliščev, Slavjanskoe naselenie v Albanii, Sofija 1931, S. 336, 337.

*terce/Beszterec*²⁹, rumän, *Bistrița, Bistricioara*³⁰.

Der beim Geographen von Ravenna erwähnte Flußname *Bustricius* bleibt mit F. Bezljaj³¹ und O. Kronsteiner³² besser beiseite.

Bevor wir uns das Ergebnis der Kartierung der Namen etwas näher betrachten, wollen wir im folgenden noch eine Zusammenstellung des appellativischen Materials der slavischen Sprachen geben. Wir beschränken uns dabei auf *-ica*-Ableitungen von slav. **bystrъ*, also auf die Grundlage des hier in Rede stehenden Appellativs³³. Aus Grammatiken, Wörterbüchern und verschiedenen anderen Sammlungen³⁴ lassen sich folgende slavische Entsprechungen belegen:

russ. dial. *bystrica* 'Stromschnelle, tiefer Teil des Flußbettes, Fahrinne', auch 'Furt';

ukrain. (dial.) *bystrycja* 'reißender Gebirgsbach, schneller, rauschender Bach, Wildbach', auch 'Pflaumenart';

poln. *bystrzyca* 'schnelle, reißende Strömung im Fluß oder Bach', 'Bergbach, Wildbach';

obersorb. *bystrica* 'Bergbach';

altčech. *bistřice* 'torrens', čech. *bystrice* 'reißender Gebirgsbach';

²⁹ T. Ortway, Magyarország régi vízrajza a XIII-ik század végeig, Bd. 1, Budapest 1882, S. 133; Magyarország helységnévtára 1967, Budapest 1967, S. 149 und 355; L. Kiss. Régi rétköz, Budapest 1961, S. 24; I. Szabó, Ugocsa megye, Budapest 1937, S. 467.

³⁰ Rumania. Official Standard Names approved by the United States Board on Geographic Names, Washington D.C. 1960, S. 39-40; M. Oros, Studia Universitatis Babes-Bolyai, Series philologia 15(1970), H. 2, S. 113.

³¹ Slovenska vodna imena I, S. 64, derselbe, Etimološki slovar slovenskega jezika, Bd. 1, Ljubljana 1977, S. 22, gegen M.J. Brajčevs'kyj, Pytannja toponimiky ta onomastyky, Kyiv 1962, S. 64-65. Unentschieden: S. Pirchegger, Die slavischen Ortsnamen im Müritzgebiet, Leipzig 1927, S. 106 und O.N. Trubačev, Nazvanija rek pravoberežnoj Ukrainy, Moskva 1968, S. 171-172.

³² Wiener Slavistisches Jahrbuch 12(1965)51-53.

³³ Weitere Ableitungen zu slav. **bystrъ* bleiben hier bewußt außer Betracht.

³⁴ Slovar' russkich narodnych govorov, Bd. 3, Leningrad 1968, S. 350; Słownik Prasłowiański, Bd. 1, Wrocław usw. 1974, S. 478; Cz. Lopicz, Terminologia geograficzna w russkich gwarach Białostoczczyzny na tle wschodniosłowiańskim, Warszawa usw. 1981, S. 112; Etimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov, Bd. 3, Moskva 1976, S. 151; M. Jurkowski, Ukraińska terminologija hydrograficzna, Wrocław usw. 1971, S. 22; Nitsche, Die geographische Terminologie des Polnischen, Köln—Graz 1964, S. 159; R.N. Mal'ko, Geografičeskaja terminologija češkogo i slovackogo jazykov, Minsk 1974, S. 11; F. Bezljaj, Etimološki slovar slovenskega jezika, Bd. 1, Ljubljana 1977, S. 22; J. Schütz, Die geographische Terminologie des Serbokroatischen, Berlin 1957, S. 68; G. Wippel, Die geographischen Appellativa im Serbokroatischen, Diss. Berlin 1957, S. 178; Bülğarski etimologičen rečnik, Bd. 1, Sofija 1962, S. 50.

slovak. *bystrica* 'reißender Gebirgsbach';

sloven. *bistrica* 'schnell fließender Bach, Bach mit klarem Wasser, Bergbach, durchsichtiges, klares Wasser, Bach mit klarem, durchsichtigem Wasser, Wildbach, Gießbach';

serbokroat. *bistrica* 'Sturzbach, Gießbach, klares Wasser, Stelle im Fluß, wo das Wasser sauber ist, Reinheit, Durchsichtigkeit', dial. 'durchsichtiger Stoff, Gewebeart', auch 'Pflaumenart', 'Seefenster';

bulg. *bistrica* 'Pflaumen-, Kirschenart';

rumän. *bistrițã* 'Pflaumenart'.

Auf Grund der Verbindung mit außerslavischen Material, so z.B. mit germanischen Appellativen wie *bysia* 'mit großer Gewalt ausströmen' *boysa* 'hervorstürmen', *busa* 'bestürzen, hervorstürzen, *būsen* 'gewaltsam sein, brausen, lärmern, stürmen', *būsterig* 'stürmisch'³⁵ wird man für slav. **bystra* < **bhūs-ro-* eine ursprüngliche Bedeutung 'schnell fließendes Wasser, reißender Bach, Fluß' annehmen dürfen. Daraus entwickelte sich offenbar als Bedeutungserweiterung 'klar, rein, durchsichtig', worauf nun wiederum die slavischen und die aus dem Slavischen entlehnte rumänische Bezeichnung(en) *bistrica*, *bistricã* 'Pflaumen und Kirschenart' beruhen dürften. Die rumänischen Orts- und Gewässernamen gehen jedoch, wie I. Iordan mit Nachdruck herausgestellt hat, nicht auf diese Obstbezeichnung zurück, sondern auf slav. *bystrica*, das 'niemals in der rumänischen Sprache bestanden [hat]'³⁶.

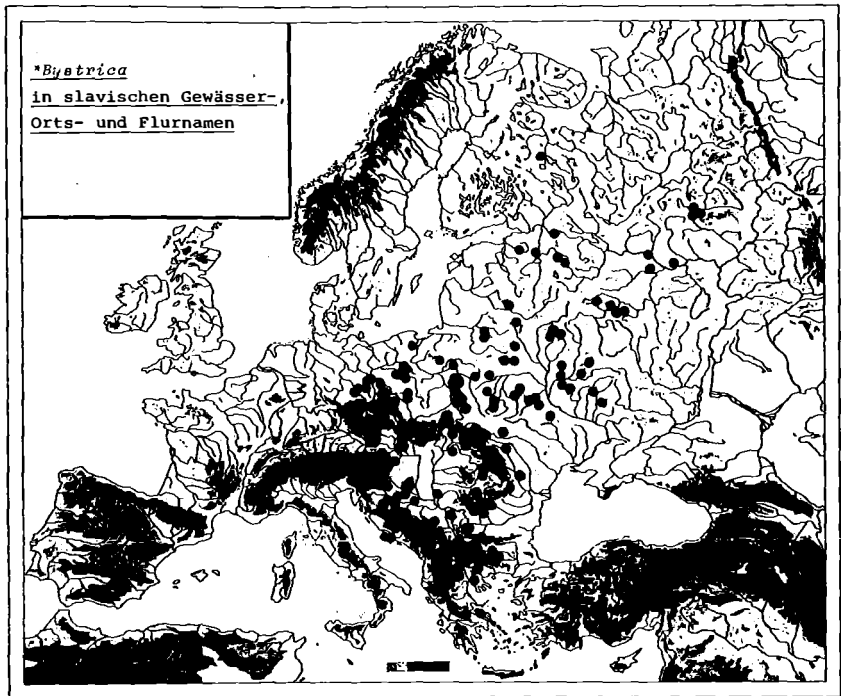
Es gilt jedoch noch, auf eine andere Schwierigkeit hinzuweisen: die oben angeführten geographischen Namen beruhen selbstverständlich nicht nur auf den hier genannten slavischen Appellativen. Sie sind ebensogut als toponymische Bildungen mit einem Suffix *-ic(a)* zu einem Adjektiv **bystra* mit nicht immer sicher bestimmbarer Bedeutung³⁷ aufzufassen, eine Trennung ist im Einzelfall nur schwer durchführbar.

Wenn wir uns nun das Ergebnis der Kartierung etwas genauer ansehen und dieses mit den anfangs genannten verschiedenen Ansichten

³⁵ J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Bern—München 1959, S. 101-102; M. Vasmer, Russisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Heidelberg 1953, S. 159 u.a.m.

³⁶ in: Contributions onomastiques, publiées à l'occasion du VI^e Congrès International des Sciences Onomastiques, Bucarest 1958, S. 10.

³⁷ Vgl. oben mit Anm. 11.



über die Aussagefähigkeit geographischer Namen für die Vor- und Frühgeschichte konfrontieren, so lassen sich einige wichtige Schlußfolgerungen ziehen:

1.) Die von O. Kronsteiner, E. Dickenmann und S. Rospond vermißte Behandlung der zu slav. *bystri-* gehörenden Namen und ihre Kartierung läßt bei unserem Beispiel (den mit *-ica* gebildeten Namen) erkennen, daß erneut das Gebiet am Nordhang der Karpaten an der Namenverbreitung entscheidenden Anteil hat. Die daneben bestehenden Namenhäufungen in Böhmen, Mähren, Österreich-Slovenien, Kroatien und im makedonisch-westbulgarischem Bereich liegen sämtlich in Gebieten, die von den Slaven erst im Verlaufe ihrer Expansion besiedelt worden sind.

2.) Die ungarische Tiefebene ist (erneut) ausgespart, unsere These³⁸,

³⁸ J. Udolph, op. cit., S. 628-631.

daß die späteren Südslaven ihre neuen Wohgebiete auf dem Balkan auf—grob gesprochen—zwei verschiedenen Wegen (einem westlichen über Slovenien und Kroatien und einem östlicheren durch Rumänien entlang den Karpaten) erreicht haben, wird durch die hier vorgelegte Kartierung erneut bestätigt³⁹.

3.) Die Verbreitung der Namen im ostslavischen Bereich entspricht der an anderer Stelle vorgelegten Untersuchung⁴⁰ der mutmaßlichen Expansion der frühen Ostslaven. Das Pripjet'-Gebiet wird von den Namen weitgehend ausgespart.

4.) Zur Frage S. Rosponds, "na jakiej podstawie z dwu konkurujących obszarów (Galicja—centralna Polska) wybrał [Udolph] właśnie Przykarpacie?"⁴¹ habe ich m.E. bereits ausführlich und zusammenfassend Stellung genommen⁴². Die hier vorgenommene Kartierung der *Bystrica*-Namen spricht erneut eher für das Vorkarpatengebiet als für Zentralpolen. Diese Tatsache ist umso wichtiger, als M. Vasmer bei der Behandlung der Urheimat der Slaven darauf Wert legte, daß in diesem Raum (seiner Ansicht nach das am Pripjet' gelegene Territorium) "auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet alle für die später von Slaven besiedelten Gebiete charakteristischen Ortsnamen angetroffen werden können. So erscheint hier mehrmals der Flußname *Bystrica* ('schneller Fluß')"⁴³.

5.) Entgegen der Ansicht von O.N. Trubačev, "*Bystrica* osobenno často vystupaet na Dnestre i po Pripjati i Goryni i, počti ne perevalivaja na srednedneprovskoe levoberež'e (sr. tol'ko odna *Bystrica*, rukav Vorskly ...)"⁴⁴ zeigt unsere Karte nicht wenige Namen auch auf dem linken Ufer des Dnepr.

6.) Zu den anfangs zitierten Ansichten H. Bräuers und O.N. Trubačevs, man dürfe in der Namengebung einerseits in Sumpfgebieten nicht

³⁹ Dazu passen die Ausführungen von I. Gülübov, Wiener Slavistisches Jahrbuch 21(1975)61-71 und Opuscula slavica et linguistica (Festschrift für A. Issatschenko), Klagenfurt 1976, S. 169ff.

⁴⁰ J. Udolph, Die Landnahme der Ostslaven im Lichte der Namenforschung, Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 29(1981)321-336.

⁴¹ Rocznik Slawistyczny 42(1981)76.

⁴² J. Udolph, Studien, S. 619-623.

⁴³ M. Vasmer, Schriften ..., Bd. 1, S. 53.

⁴⁴ Nazvanija rek ..., S. 171.

zu häufig Namen erwarten, die auf einfachen Appellativen beruhen, die 'Sumpf, Morast' bedeuten, und andererseits sei eine stereotype, "banale" Namengebung untypisch, läßt sich bemerken:

Wenn man den ersteren der beiden Einwände ernst nimmt, führt das zu der Behauptung, daß Gewässernamen, denen eine Bedeutung 'schnell fließend' zugrunde liegt, nicht in geographischen Gebieten mit stärkerem Gefälle (also Hügel- und Gebirgsgebieten) gehäuft auftreten dürften, sondern in Bereichen mit geringerem Gefälle, also in Niederungen und im Flachland. Nun zeigt jedoch unsere Karte, daß gerade die Gebiete entlang der von Slaven erreichten Berg- und Hügelketten (Karpaten, Beskiden, Sudeten, Riesengebirge, Erzgebirge, Alpen usw.) einen überdurchschnittlichen Anteil an der Namenverbreitung haben, während typische Niederungsgebiete (Norddeutsche Tiefebene, Nord- und Mittelpolen, Ungarische Tiefebene und Donautiefebene) deutlich Lücken in der Namenverbreitung aufweisen. J. Rieger hat die Häufigkeit von *Bystrica*-Namen in den Karpaten mit den Worten begründet: "Das hängt von dem Charakter der Gebirgsbäche ab, deren Lauf in der Regel schneller als der der Niederungsflüsse ist"⁴⁵. Dieser Ansicht kann man nur zustimmen, denn auch und gerade in dem zweiten relativ hohen Gebirge, das die Slaven im Verlauf ihrer Expansion erreichten, in den Ostalpen, finden wir eine so starke Konzentration von *Bystrica*-Namen, daß O. Kronsteiner sagen konnte: "Die Europa-Karte zeigt, daß dieser Flußname am häufigsten in Slowenien und Südkärnten geprägt wurde"⁴⁶. Und damit kommen wir zu dem letzten Punkt der Kritik, der von O.N. Trubačev eingebracht wurde, der Ansicht, daß die Namengebung (auch in der Onomastik) auf die Markierung des zu Benennenden gerichtet sei und eine "banale", einförmige, stereotype Namengebung von den Namengebern vermieden werde. Wie verträgt es sich dann mit dieser Annahme, daß wir in Kärnten, der Steiermark und in Slovenien (also einem Gebiet mit hohem Anteil an Gebirgsketten) eine derartige Fülle von *Bystrica*-Namen haben, daß auf unsere Karte nur ein Bruch-

⁴⁵ Disputationes ad montium vocabula aliorumque nominum significationes pertinentes, Bd. 2, Wien um 1969, S. 492, vgl. auch I. Duridanov, Die Hydronymie des Vardarsystems ..., S. 48: Der ... Name (urslav. **Bystrica*) ... bezeichnet gewöhnlich Bergflüsse, die wegen ihres steilen Flußbetts rasch und ungestüm abwärts fließen".

⁴⁶ Wiener Slavistisches Jahrbuch 14(1967/68)86.

teil der dort anzutreffenden Namen verzeichnet werden konnte? Ein Blick in die Sammlung von J.v. Zahn⁴⁷ zeigt, wie schwierig in diesem Gebiet die Zuordnung von urkundlichen Belegen zu den einzelnen geographischen Namen ist, mit anderen Worten, es gibt in diesem Bereich so viele *Bystrica*-Namen, daß die Unterscheidung der einzelnen Namen bereits einige Mühe macht. Nun muß man sich die Frage stellen, aus welchem Grund diese stereotype Namengebung erfolgt ist. Die Ansicht, die Namengeber verfolgten bei der Namengebung vor allem die Absicht, ein geographisches Objekt eindeutig zu markieren, kann in diesem Fall nicht überzeugen. Man hätte unter diesen Umständen zumindestens einen Suffixwechsel oder eine Kennzeichnung durch weitere Zusätze (sei es durch Hinzufügung eines Bestimmungswortes⁴⁸ oder in anderer Weise) erwarten können, aber dieses ist im Ostalpenraum bei den hier in Rede stehenden Namen nur in wenigen Fällen geschehen. Es bleibt meines Erachtens daher gar keine andere Möglichkeit, als auf die schon am Anfang dieses Beitrags vorgebrachte Ansicht erneut zu verweisen, daß nämlich geographische Namen *zunächst* nur für eine relativ kleine Gruppe von Sprechern Orientierung sind. Daraus folgert weiter, daß (wenn wir bei einer Gebirgsgegend bleiben wollen) für ein Gebirgstal zunächst nur der dort fließende Bach oder Fluß seinen Namen erhält und diese Namengebung völlig unabhängig davon erfolgt, ob das Nachbartal bereits einen identischen Namen für den dort fließenden Bach oder Fluß vergeben hat. Die heute so stereotyp und "banal" aussehende Namenlandschaft, sei es *Bystrica* in den Alpen oder *Potok* und *Rěka* in den Karpaten ist daher das Ergebnis eines Prozesses, und die Namengebung erfolgt, den Gegebenheiten einer kleinen Sprechergruppe entsprechend, aus dem appellativischen Wortschatz heraus. Hinzutretende unterscheidende Merkmale werden erst in dem Augenblick notwendig, wenn sich die Kommunikation ausweitet (*Novhorod-Sivers'kyj—Nižnij Novgorod, Perejaslavl' Rjazanskij—Pereslavl' Zalesskij* usw.), sie sind bei der Namengebung und während der ersten Periode der Namenverwendung nur in wenigen Fällen notwendig.

Aus den geschilderten Gründen möchten wir der Ansicht von O.

⁴⁷ Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, Wien 1893.

⁴⁸ Vgl. J. Udolph, Studien, S. 52.

Kronsteiner, "daß Namen mit *ezero* dort häufig sind, wo es viele Seen gibt, ist wohl selbstverständlich"⁴⁹, zustimmen, diesen Satz abwandeln und meinen, daß Namen mit **bolto* 'Sumpf' dort häufig sind, wo Sümpfe sind (woraus folgt, daß das Fehlen von slavischen Namen, die auf Sumpfbezeichnungen beruhen, im Pripjet'-Gebiet seiner Erklärung bedarf) und weiterhin, daß Gewässernamen, die auf Appellativen beruhen, die auf schnellen Lauf des Wassers hinweisen, dort häufig sind, wo die geographischen Bedingungen eine stärkere Strömung der abfließenden Gewässer ermöglichen, wie es bei dem von uns hier behandelten slavischen Wasserwort *Bystrica* der Fall ist. Zu weiteren, von unseren Kritikern vermißten slavischen Appellativen und ihrem Vorkommen in der Toponymie werden wir an anderem Ort Stellung nehmen.

Universität Göttingen

⁴⁹ Kratylos 25(1980)174.